Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

244 (18.10.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 244. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Donnerstag den 18. Oktober** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Baden-Baden, 17. Okt. Prinz Max von Baden mit Gemahlin ist heute Nacht dahier angekommen und hat im „Russischen Hofe“ Wohnung genommen. Aus Anlaß der Ankunft des jungvermählten prinzlichen Paares ist die Stadt beflaggt.

* Neuenburg, 17. Okt. Hier wurde gestern ein Bursche verhaftet wegen der Beschuldigung, daß er gemeinschaftlich mit einigen anderen Kameraden vor einigen Tagen Steine auf die Eisenbahnschienen gelegt und dadurch den Eisenbahnzug der Strecke Müllheim-Mülhausen gefährdet habe.

Deutsches Reich.

*** Homburg v. d. H., 18. Okt. Eine Extraausgabe der „Kölnischen Zeitung“ meldet: Der Kaiser vollzog gestern die Ernennung des Staatsministers Grafen Bülow zum Reichskanzler und Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten.**

Cronberg, 16. Okt. Nach der „Frankf. Ztg.“ sind ungünstige Veränderungen im Befinden der Kaiserin Friedrich bis heute Abend gegen 6 Uhr nicht eingetreten, wenn auch schon erhebliche Fortschritte nicht zu verzeichnen sind. Die durch die heftigen Schmerzen der vergangenen Woche herbeigeführte große Schwäche ist noch nicht völlig gehoben und namentlich auch die andauernden Schmerzen lassen die unausgesetzte ärztliche Ueberwachung noch nicht überflüssig erscheinen. Das Allgemeinbefinden ist jedoch verhältnißmäßig günstig und daß eine unmittelbare Gefahr nicht vorliegt, dafür spricht wohl der Umstand, daß bis jetzt der Kaiser auf Schloß Friedrichshöh nicht erschienen ist. Prinz Heinrich mit Gemahlin waren anwesend.

* Potsdam, 17. Okt. Der Kronprinz ist in Begleitung des Oberst von Pritzelwitz um 8 Uhr nach Homburg v. d. H. abgereist.

Homburg, 17. Okt. Der Reichstag wird zum 14. November einberufen.

Berlin, 17. Okt. Die Stichwahl zwischen Lippolds (konservativ) und Vogel (Antisemit) im Wahlkreis Rinteln-Hofgeismar findet am Dienstag den 23. d. Mts. statt.

* Berlin, 17. Okt. Der „Reichsanzeiger“ weist darauf hin, daß bei Anfragen an das Kriegsministerium über den Verbleib Angehöriger des ostasiatischen Expeditionskorps die Angabe des Regiments allein nicht genügt, sondern daß auch das Bataillon, die Eskadron, Batterie und Kolonne richtig bezeichnet werden müsse. Anfragen über den Verbleib Angehöriger der Marine, wozu nicht allein die Schiffsbesatzungen, sondern auch die Marineinfanterie und die bei dieser befindliche Feldbatterie sowie das Feldpionier-Feldtelegraphen- und Sanitätsdetachement gehören, können von der ostasiatischen Abtheilung des Kriegsministeriums, dessen Auskunftsertheilung nur auf Angehörige des Landheeres sich bezieht, nicht beantwortet werden. — Der heutigen Nummer des Reichsanzeigers liegt die Verlustliste 1 bei, den Abgang bei dem Armeeoberkommando und dem ostasiatischen Expeditionskorps für die Zeit der Ueberfahrt vom 27. Juli bis einschließlich den 25. Sept. enthaltend.

* Berlin, 17. Okt. Bei dem Garnisonfriedhof in der Hasenhaide wurden heute Nachmittag 2 Dragoner in einer Sandgrube verschüttet. Einer derselben wurde ziemlich unverletzt, der zweite todt aus der Grube herausgeschafft.

* Frankfurt a. M., 18. Okt. (Berliner Tageblatt.) Aus dem badischen Unterlande und dem angrenzenden Württemberg werden Erderschütterungen gemeldet. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung.

* Friedrichshafen, 17. Okt. Das Luftschiff des Grafen Zeppelin wurde bei dem heute Nachmittag erfolgten Aufstieg um 4^{30} von dem Dampfer „Buchhorn“ aus der Montirungshalle gezogen. Um 4^{50} ging der Ballon unter den Zurufen der Menge in die Höhe und trieb in südlicher Richtung bis in die Nähe von Seemoos, wo er längere Zeit in Höhe von 600 m balancirte und durch Drehen und Wenden seine Lenkbarkeit erprobte. Die Königin wohnte dem Schauspiel seit 3 Uhr Nachmittags auf dem Dampfer „Charlotte“ bei. Der König, der um 5 Uhr von Altshausen zurückkam, begab sich ebenfalls an Ort und Stelle. Wetter: Bei schwachem Regen südliche Windrichtung. Nach $1\frac{1}{2}$ Stunden ging der Ballon westlich von Immenstaad wohlbehalten und vorsichtig auf dem Wasser nieder. Da fast völlige Windstille herrschte, so sind die Ansichten über das Gelingen der Lenkbarkeit zurückhaltend. Der Gasvorrath ist für 10 Tage bemessen und es werden daher morgen und an den folgenden Tagen bei günstiger Witterung die Fahrversuche fortgesetzt werden.

Metz, 16. Okt. Die beiden Raubmörder Dimoff und Kieffer, die in der Nacht vom 29. auf 30. Juni 1899 zwei bejahrte Damen aus Reichersberg (Lothringen) ermordet hatten, wurden heute Morgen um 7 Uhr im Hofe des Bezirksgefängnisses hingerichtet.

Frankreich.

* Calais, 18. Okt. An Bord des hier von London eingetroffenen Dampfers „Delphin“ wurde ein Pestfall konstatirt. Die Desinfektion aller aus London kommenden Schiffe und Waaren ist angeordnet worden.

Holland.

Haag, 17. Okt. Die Zweite Kammer empfing die Mittheilung von der Verlobung der Königin und beauftragte den Präsidenten, der Königin die Glückwünsche des Hauses, sowie den Dank für die Mittheilung des freudigen Ereignisses, welches für das Vaterland von der höchsten Bedeutung sei, zu übermitteln.

Scandinavien.

* Stockholm, 17. Okt. Ueber das Befinden des Königs wurde heute Morgen folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Der König, der seit einigen Wochen an Bronchitis litt und sich in den letzten Tagen körperlich und geistig etwas ermüdet fühlte, bedarf infolge dessen zur Herstellung seiner Gesundheit vollständiger Ruhe. Es ist dem Könige deshalb die gänzliche Enthaltung von Regierungsangelegenheiten auf einige Zeit angerathen. Dem ausdrücklichen Wunsche des Königs gemäß wurde heute der Kronprinz mit der Ausübung der Königl. Regierungsgewalt

---

Feuilleton. 5)

Die Augen der Liebe.

Novelle von P. Herrkorn.

(Fortsetzung.)

Die späte Stunde begünstigte sein kühnes Unternehmen. Er drückte sich an den Mauern vorbei, wand sich durch Gebüsche — und glaubte er sich noch mehr verbergen zu müssen, so waren ihm auch die Gräben, zwar schmutzig und schlammig, dennoch ein begehrenswerther Aufenthaltsort geworden.

Endlich war es Nacht geworden, die Wolken hatten sich getheilt, hell funkelten die Sterne zu ihm hernieder; der Mond hatte sich verhüllt, er wollte den Flüchtling nicht verrathen. Nein, nein, im Himmel war seine Rettung beschlossen; es mußte Alles so kommen, Gott hatte das so gefügt. O, es geschehen alle Tage noch Wunder, man braucht nicht zurück zu denken bis in die fernste Zeit. Halb kriechend, halb laufend war der Sträfling weiter gekommen. Dann war es Tag geworden. Dicht vor ihm lag eine kleine Wildniß, meistens ragten Fichten daraus hervor, die sollten ihm Obdach gewähren. Er bemerkte es nicht, daß der ganze Baumkomplex tiefer war als das flache Land — er hörte Stimmen, schnell streckte er die Hand aus, um sich am Buschwerk zu halten, während er sich über den Graben schwang, da schoß er den Abhang hinunter.

Dort lag er nun betäubt von Schreck und Anstrengung. Seine Stirn blutete, er war bei dem Falle auf eine Steinkante gestoßen. — Dann war die Hilfe in Gestalt eines lieblichen Mädchens gekommen, er hörte ihre süße Stimme, er sah sie das Gebüsch theilen und ihm Hanna zuführen und hörte sie immer wieder sagen: „Mama weiß ja schon, daß Sie unschuldig sind, Herr von Winter.“ Schließlich kam der treueste Gefährte der leidenden Menschheit, der Schlaf. Seine Lider sanken tiefer und tiefer; es vermischte sich Wirklichkeit und Traum.

Es war ein herrlicher Tag, der Bodo nach jener ernsten Nacht in Finkenstein begrüßte; die Sonne schien noch einmal so hell über die Blumenbeete zu streifen, noch einmal so lustig über dem Wasser zu tanzen, jetzt warf sie auch ihre Strahlen neugierig in Bodo's Gemach. Dort saßen seit einer halben Stunde etwa neben dem Sträfling Werner und Hanna in eifriger Unterhaltung.

„Sie müssen sich die neue Gefangenschaft nun schon noch einige Zeit gefallen lassen,“ nahm Werner eben das Wort, „man ist Ihnen natürlich auf der Fährte. Später kommen Sie wohl ungehindert nach Hamburg, denn daß Amerika Ihr Ziel ist, daran zweifle ich keinen Augenblick.“

„Sie haben Recht, Herr Werner, es wird ja wohl so sein müssen, ich bin doch nun einmal in den Augen der Welt gebrandmarkt, und ich könnte meine Unschuld noch so viel betheuern, wer würde mir glauben?“

„Ich,“ sagte Helene mit heller Stimme. Sie war unbemerkt eingetreten und stand hinter Bodo's Stuhl, die Hand leicht auf die Lehne gestützt. Ihre Wangen glühten, ihre Augen leuchteten.

Bodo sprang auf. Glühende Röthe übergoß sein schönes, edles Antlitz. Er reichte ihr die Hand, die sich in ihrer aristokratischen Form noch besser von dem schwarzen Anzuge abhob, in den er sich, Dank der Güte Hanna's, heute kleiden konnte.

„Fräulein Helene, wie werde ich Ihnen jemals für die große Herzensgüte und das Vertrauen danken können? Gott segne Sie!“

„Mir haben Sie nicht zu danken. Das sind Alles Gottes wunderbare Führungen.“

„Wie es nur bei Ihnen hat zur Verurtheilung kommen können, darauf sind wir doch gespannt,“ unterbrach Werner die Rede seiner Tochter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

bis auf Weiteres beauftragt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie Prinz Gustav Adolf reisen Freitag nach Christiania, wo der Kronprinz das Storthing eröffnet. Gustav Adolf leistet den Eid vor dem Storthing.

Amerika.

* New-York, 17. Okt. Frau Baron v. Ketteler ist gestern Abend in Viktoria (Britisch-Columbien) eingetroffen und zu ihrem Vater nach Detroit weiter gereist.

* Washington, 17. Sept. Auf dem vom deutschen Centralverein veranstalteten Feste zur Erinnerung an den Jahrestag der Ankunft der ersten deutschen Kolonisten in Amerika wurde ein Brief des Botschaftssekretärs Frhrn. Speck v. Sternburg verlesen, worin es heißt: Die Freundschaftsbande, die Deutschland und die Vereinigten Staaten vereinen, seien durch die Regelung der Dinge auf Samoa und den Karolinen noch befestigt worden. Beide Mächte seien überall Bannerträger der Civilisation und gehen auch in China zusammen. Staatssekretär Hay und Graf Bülow seien die ersten weitsehenden Staatsmänner, die in klaren Worten die zu verfolgende Politik anzeigten. Ihre Botschaften seien fast gleichlautend. Deutschland und die Vereinigten Staaten zusammen seien für die Welt eine Garantie des Friedens, der Bewahrung des Handels und der Civilisation.

— Es werden jeden Tag in Galveston noch 15—25 Leichen unter den Trümmern gefunden. Die Gesammtzahl der Todten wird insgesammt mindestens 7200 betragen, von welchen 5000 in der Stadt Galveston selbst umkamen. Es kehren allmählich wieder geordnete Zustände in der Stadt ein. Die Schulen sollen gegen Ende des Monats wieder eröffnet werden, soweit man sie in Stand hat setzen können.

Die Unruhen in China.

* Berlin, 17. Okt. Das Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: „Hannover" am 17. Okt. in Shanghai, „Crefeld" am 16. Okt. in Shanghai, „Palatia" am 14. Okt. in Tsingtau eingetroffen.

Peking, 17. Okt. Das Reuter'sche Bureau meldet: Das Edikt, welches die Bestrafung der an den Unruhen betheiligten hohen Beamten ankündigt, wird für eine Fälschung gehalten. Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang stellten jede Kenntniß von dessen Existenz in Abrede. Es besteht einiger Grund zu der Annahme, daß das Edikt ersonnen sei in der Hoffnung, den Vormarsch der Verbündeten auf Paotingfu zu verhindern. Kein Schritt von irgend welcher Bedeutung bis zur Ankunft Waldersee's, welche für Mittwoch erwartet wird, wird unternommen werden. Waldersee wird im Kaiserpalast Quartier nehmen. Kleinere marodirende Boxerbanden verursachen in der Nähe des Sommerpalastes Beunruhigungen. Es wird gegen sie eine kleine Abtheilung gesandt werden.

* Washington, 18. Okt. Der französische Geschäftsträger überreichte dem Staatssekretär Hay ein Memorandum der französischen Regierung, worin verlangt wird, daß die Friedensverhandlungen mit China sofort beginnen sollen.

* Washington, 18. Okt. Der chinesische Geschäftsträger überreichte gestern im Weißen Hause Mac Kinley eine Note des Kaisers von China, worin dem Präsidenten der Dank für die Rücksichtnahme ausgesprochen wurde, welche die Vereinigten Staaten während der chinesischen Wirren gezeigt haben.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 17. Okt. Lord Roberts telegraphirt aus Pretoria vom 16. Okt.: General Kelly Kenny berichtet: Leutnant Malcolm griff die Buren in der Nähe von Wepener mit einer kleinen Polizeitruppe von Wepener an und tödtete 7 Buren, 2 wurden gefangen genommen. Die Engländer hatten keine Verluste. Kapitän Pius Caffin traf am 14. d. bei Lentersburg-Waldstation auf die Buren und vertrieb sie. Er erhielt sodann die Nachricht, daß eine andere Burenabtheilung seine Rückzugslinie bedrohe. Er verlor auf dem Rückzug bei harter Bedrängung einen Leutnant und zwei Mann todt, ein Mann verwundet. — General Barton berichtet aus Wewerdiend: Kleine Burenabtheilungen richten in der Nachbarschaft so viel Schaden an, als sie vermögen. Er traf am 14. d. mehrere derselben, tödtete einige und erbeutete viel Munition. Thurnis Botha, ein Bruder des Generals Botha, übergab Volksrust.

* Lourenco Marques, 17. Okt. [Reuter.] Präsident Krüger hat seine Abreise auf Samstag verschoben. Er reist über Djibuti nach Marseille.

Verschiedenes.

Heilbronn, 16. Okt. Der „Neue" hat schon wieder ein Opfer gefordert! Ein hiesiger älterer Weingärtner, der in den denkbar besten Verhältnissen lebte, hatte nach Ansicht seiner Ehehälfte den diesjährigen Ertrag um einige Mark zu billig verkauft. Die Vorwürfe, die sie ihm deshalb am Sonntag Vormittag in seinem Weinberge machte, nahm sich der Mann so zu Herzen, daß er sofort nach Hause ging und sich in seiner Scheuer erhängte.

— In Leipzig soll dem jungen Göthe ein Denkmal errichtet werden. Da die erforderlichen Mittel zum größten Theil aufgebracht sind, beschloß der Denkmalsausschuß, an die Ausführung heranzutreten und mit ihr den Professor Senffner, von dem der Entwurf herrührt, zu betrauen. Als Platz für die Aufstellung des Denkmals ist der Naschmarkt in's Auge gefaßt.

— Gegen die polnischen Agitationen geht man jetzt in Preußen mit großer Schärfe vor. Auf ministerielle Anordnung sind die in Berlin bestehenden polnischen Privatschulen geschlossen worden. Die betroffenen Anstalten besaßen keine eigenen Schulhäuser, der Unterricht wurde zwei- bis dreimal wöchentlich am Nachmittage ertheilt und umfaßte den polnischen Sprachunterricht und die Anfangsgründe der polnischen Geschichte. Schon in den letzten Jahren wurden den polnischen Schulen von der Behörde Schwierigkeiten gemacht, einzelnen Lehrern wurde das Ertheilen polnischen Unterrichts untersagt, verschiedentlich auch die improvisirten Schulräume aus sanitätspolizeilichen Gründen für ungeeignet erklärt. Infolge dessen ging die Zahl der unter der Aufsicht und Verwaltung polnisch-katholischer Vereine stehenden Schulen von 14 auf 8 zurück. Da auch das Ertheilen polnischen Unterrichts in Privathäusern, wie die Beispiele aus der Provinz Posen lehren, von den preuß. Behörden für unzulässig erklärt und nicht geduldet wird, wollen die Polen durch Vertheilen polnischer Bücher und dem Verständniß der Jugend angepaßter Flugschriften einen Ersatz schaffen.

— In Paindlkofen und Bayerbach entstanden rasch hintereinander zwei Brände. Es stellte sich heraus, daß das Dienstmädchen des Schmiedemeisters in Paindlkofen die Brandstifterin war. Als sie nach dem Grund ihrer ruchlosen Handlungen befragt wurde, gab sie zur Antwort: „Weil's gar so schön ist, wenn so viele Leute zusammenkommen."

— In Frankreich geht nunmehr der große Weltmarkt zu Ende. Der Gottesfriede, der während eines halben Jahres gewaltet hat, wird nun nicht lange mehr vorhalten und die lange zurückgedrängten politischen Leidenschaften beginnen von Neuem aufzulodern. Wenn die Weltausstellung auch manche Erwartungen und geschäftliche Spekulationen enttäuscht hat, so ist doch jetzt schon sicher, daß der französische Staat durch sie an Steuern und Abgaben mehr gewinnt, als vorausgesehen wurde. Im Hinblick auf die Ausstellung war im Budget von 1900 eine Erhöhung der Einnahmen um 22 Millionen vorgesehen worden. Aber schon Ende September betrug der Ueberschuß 87 Millionen mehr als im Vorjahr. Der Wein lieferte 4½ Millionen, der Alkohol 5 Millionen mehr. Für die Post betrug der Ueberschuß 9 Millionen, für die Telegraphen 3 Millionen und für das Telephon ¾ Millionen. Die Eisenbahnen warfen dem Staat 3 Millionen mehr ab. Merkwürdigerweise ist das Bier hinter den Erwartungen um ½ Million zurückgeblieben, aber die Schuld liegt allein am Monat September, wo sich in der Provinz bereits die Folgen der starken Weinernte geltend machten, während in Paris der Bierkonsum die gehegten Erwartungen weit übertraf.

— Zweihundert Mann von dem deutschen Schulschiff „Moltke" besuchten in Gibraltar

---

Einen Augenblick herrschte tiefes Schweigen im Zimmer. Bodo legte eine Sekunde lang die Hand über die Augen und dann begann er.

„Ich muß weit ausholen," sagte er seufzend, „bis zurück in meine Knabenjahre, bis zu der Zeit, da Hanna und ich unter dem Dache der Frau Krüger ein freundliches Heim, in der Frau die gütige Fürsorgerin, in ihrem Sohne Oskar die Ausgeburt der Hölle fanden. Oskar Krüger war ein neidischer, jähzorniger Mensch. Als Kind schon zeigte sich sein schlechter Charakter und seine Mutter hatte keine Macht über ihn. Den kleinen Pensionärinnen riß er einfach den Kuchen aus der Hand und warf ihn den Vögeln hin, wenn er schon übersättigt war, sonst zog er es vor, ihn selbst herunter zu schlucken. Du weißt es ja, Hanna. So ist es geblieben, er konnte nicht sehen, daß ein anderer Mensch etwas Besseres oder mehr hatte als er. In wie viel Schulen er war, ich weiß es nicht; er kam seiner dummen Streiche halber bald fort, auf dem Gymnasium hatte er es aber gar arg getrieben, er wurde natürlich wegen seiner Nichtswürdigkeiten gegen Lehrer und Schüler entlassen. Ich war in seinen Augen ein Wild, das er um jeden Preis zu Tode hetzen wollte. Meine guten Zeugnisse, die Liebe, die seine Mutter für mich, den mutterlosen Knaben, hatte, Alles wurde ihm zum Dorn im Auge; er haßte mich unsäglich und vielleicht noch darum, weil ich verschiedentlich versucht hatte, ihm Vorstellungen zu machen. Endlich athmeten wir auf. Oskar Krüger trat als Eleve bei einem Gutsbesitzer ein. Was half's aber? es liefen fortwährend Klagen über ihn im Gutshof ein und die Herrlichkeit hatte immer bald ein Ende. Das Geschick führte mich leider bald hier, bald dort mit ihm zusammen, und immer loderte mir aus seinen Augen derselbe ungestillte Haß entgegen.

Auf der Universität zu Königsberg absolvirte ich meine medizinischen Studien. Da schien mir die Welt ein Paradies, und sie war mir es auch — trotz mancherlei Unannehmlichkeiten, denen ja jedes Menschenleben mehr oder weniger unterworfen ist — bis zu dem Augenblicke, da ich den Brief unseres Gutsverwalters in der Hand hielt, der mir den plötzlichen Tod meines Vaters anzeigte und mich aufforderte, unverzüglich nach Winterfeld zu kommen. Unsere Verhältnisse waren derangirt, das Gut von vornherein überzahlt — der Vater, ein alter Militär, verstand nichts von der Landwirthschaft — so war es Schritt für Schritt rückwärts gegangen. Dieser Verwalter, ein liebenswürdiger Mann von ehrenwerthem, biederem Charakter, war erst vor einem halben Jahre angekommen und war sich bald über die Verhältnisse klar geworden. Meinen Vater zu retten war unmöglich, der Weg führte zum Abgrund. Da kam der Tod, der Bote des Friedens, und trug ihn aus dem Schattenland in das Heimathland des Lichts." Bodo schloß für einen Moment die Augen, dann sagte er tief aufseufzend: „Nach wenig Tagen stand ich trauernd an dem Grabe meines Vaters. Eben wollte ich Abschied nehmen und den Rückgang zum Dorfe einschlagen, als Oskar Krüger mir plötzlich drohend gegenüberstand. Er war irgendwo in der Nähe Inspektor.

Er lachte mir förmlich in's Gesicht: „Nun ist's also aus mit dem gnädigen Herrn; nun kann er als Hund herumlungern und sehen, wo er Dumme findet, die sich von ihm in's Jenseits expediren lassen; die Goldgrube ist zugeschüttet. Wo sind denn die gebratenen Tauben hingekommen, die sonst dem Herrn v. Winter in den Mund flogen? He?"

„Spare deine Worte, Krüger," sagte ich, mich zur Ruhe zwingend, „deine Worte haben nicht mehr die Kraft, mich zu verwunden, die Zeiten sind vorüber."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die Stätte auf dem protestantischen Friedhof, wo die im Jahr 1856 bei dem Angriff der Riffpiraten auf die Mannschaft der Dampffregatte „Danzig“ bei Tresforcas Gefallenen ein Offizier und fünf Matrosen, begraben liegen.

— Aus dem Brief eines deutschen Chinafreiwilligen, der auf der Sardinia eingeschifft war, an seinen Bruder macht das „Hamb. Fremdenblatt“ folgende Mittheilungen, in denen das Leben an Bord der Transportdampfer nach manchen Richtungen hin bemängelt wird. Der Schreiber beklagt sich vor Allem darüber, daß die Mannschaften von den Liebesgaben, von denen man ihnen schon vor der Abreise so viel erzählt hätte, nichts zu sehen und noch viel weniger zu essen bekamen. An Bord sei Alles theuer. Es heißt in dem Brief: „Für eine Flasche Rothwein mußten wir 3½ ℳ bis 4 ℳ geben. Der Koch gab zu wenig zu essen, daher wir immer Hunger hatten und zu hohen Preisen Fleisch und Kartoffeln beim Koch kaufen mußten. Da möchte ich Dich, lieber Bruder, doch mal fragen, wie eigentlich die allgemeine Ansicht in Deutschland in Betreff der Liebesgaben ist. Da hat es doch geheißen, wie wir abfuhren, daß wir keinen Pfennig Geld an Bord brauchen, da so reichlich Liebesgaben an Bord seien, wie Bier, Tabak und Cigarren 2c. Wir haben aber bis jetzt von alledem nichts gesehen. Bier haben wir in den ersten 14 Tagen nicht bekommen, und jetzt wollte man uns etwas geben. Da war aber Alles verdorben, und werden jeden Tag fünf bis sechs Faß über Bord geschüttet. Flaschenbier vom Brauhaus Altona und von der Hammonia-Brauerei ist noch genug da, aber wir müssen die Flasche mit 60 Pfennigen bezahlen. Von Liebesgaben hört und sieht man nichts. Im Gegentheil, Alles müssen wir theuer bezahlen. Und da hat man uns jetzt auch noch Postanweisungen angeboten, daß wir unser Geld nach Haus schicken können. Vielleicht kannst Du erfahren, welche Liebesgaben an Bord der „Sardinia“ sind.“

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Wasserkraftanlage der Bad. Baumwollspinnerei und Weberei A.-G. in Karlsruhe betreffend.

Nr. 23735. Die bad. Baumwollspinnerei und Weberei Neurod A. G. in Karlsruhe beabsichtigt, abweichend von der ihr durch Bezirksrathsbeschluß vom 21. Dezember 1897 ertheilten Erlaubniß vor dem Beginn des Fabrikkanals der Neuroder Spinnerei die Moosalb in die Alb einzuleiten. Dabei ist die Entnahmestelle um etwa 54 m gegenüber dem früheren Projekt nach aufwärts verlegt. Auch soll der Moosalbkanal nunmehr andere Grundstücke durchschneiden und in den Unterkanal der neugeplanten Kraftanlage der bayr. Elektrizitätsgesellschaft Helios und nicht direkt in die Alb einmünden. Dadurch wird die Stauung in der Moosalb den Wiesenparzellen Nr. 1875, 1877 und 1878 in nächste Nähe gerückt und die Entwässerung der Grundstücke Nr. 1815, 1822, 1825, 1826 und 1849 möglicherweise beeinflußt.

Ferner wird der Zuleitungsgraben, statt unterführt zu werden, in eisernem Kähner über den Kanal geleitet und das frühere nicht berührte Grundstück Nr. 1824 nunmehr ebenfalls aus dem Zusammenhang mit der oberen Wässerungsfläche gerissen.

Das neue Spezialprojekt berührt die Gemarkungen Burbach, Spessart, Ettlingen, Schöllbronn und Spielberg.

Etwaige Einwendungen gegen das Gesuch sind beim Bezirksamt Ettlingen oder bei dem Gemeinderath Burbach binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an anzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen liegen auf der Kanzlei des Bezirksamts Ettlingen, sowie auf dem Rathhause in Burbach zur Einsicht der Betheiligten offen.

Ettlingen den 11. Oktober 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
W. Lamey.

Kartoffel-Lieferung.

Das städtische Krankenhaus bedarf 50 bis 60 Zentner beste gelbe Speisekartoffeln.

Angebote sind bis

Samstag den 20. d. Mts., Abends 6 Uhr,

auf dem Rathhaus abzugeben.

Durlach den 15. Oktober 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Versteigerung der Holzmacherei und der Beifuhren

im Gemeindewalde von Durlach für 1901:
Montag den 22. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,
in Nagel's Halle in Durlach.

1. Die Holzmacherei im Oberwald, Schlag 14, 16 in 4 Loosen,
   „ „ im Unterfüllbruch, Schlag 18 in 1 Loose,
   „ „ in der Vokkenau, Schlag 19 in 3 Loosen,
   „ „ in dem Grauacker, Schlag 12 in 1 Loose,
   „ „ in dem Bergwald, Schlag 30 in 3 Loosen.
   Ferner das Aufarbeiten der Dürrhölzer, Windfälle in 5 Distrikten in 2 Loosen.
2. Die Beifuhren in 3 Loosen.

Die Waldhüter Pfalzgraf, Rittershofer in Durlach, Hofheinz in Blankenloch und Forstwart Bauer in Berghausen zeigen die Loose auf Verlangen vor.

Bei Waldhüter Pfalzgraf in Durlach und Hofheinz in Blankenloch liegen die Bedingungen zur Einsicht auf.

Stupferich.

Rindsfarren-Versteigerung.

Die Gemeinde Stupferich versteigert am **Freitag den 19. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, einen fetten Rindsfasel.

Steigerungsliebhaber werden eingeladen, zu genannter Zeit am Faselhof zu erscheinen.

Stupferich, 16. Okt. 1900.

Das Bürgermeisteramt:
Vogel.

Frdl. möbl. Zimmer

von einem Herrn gesucht. Gefl. Off. an die Exp. d. Bl.

Privat-Anzeigen.

Oefen

in schönster Ausführung von hervorragenden Werken empfiehlt bei **größter** Auswahl zu staunend billigen Preisen

Otto Biesinger & Filiale,
an der Grötzingerstr. — beim bad. Hof.

Das chem. Reinigen

von Herren- und Damengarderoben, Teppichen, Decken 2c., Spezialität: Waschen und Crêmefärben von Vorhängen und Gardinen jeder Art besorgt bei billigster und schnellster Bedienung

H. Klenert, Färberei,
66 Hauptstraße 66.

Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss, Theobromin und Aroma daher stärkend, anregend und wohlschmeckend.

Ueberall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Lieferung ab Zeche, Gruben & ab Lagerplatz Schrotfabrik.

Ruhr- Saar- Belg. Kohlen,

Coaks, Brikets, Anfeuerholz

empfiehlt billigst bei prompter reeller Bedienung

Carl R. Schmidt,

Blumenstraße, neben Frantzmann's Weinhandlung, & Schrotfabrik.

Waggon- und fuhrenweise.

Gärtnerverein „Flora“ Durlach.

Donnerstag den 18. Oktober, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im **Gasthaus zur Karlsburg.**

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die Ausstellung.
2. Vortrag über: „Die Rose und ihre Kultur mit besonderer Berücksichtigung des Schutzes im Winter“. Referent: Herr Handelsgärtner Wendling hier.
3. Pflanzenverloosung.

Zum Vortrag ist der Zutritt auch Nichtmitgliedern gestattet und bittet um zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand.

Thierschutzverein Durlach.

Deutscher Thierfreund Heft 4 u. 5.

Der Vorstand.

Frisch eingetroffen:

Feinste Bratschellfische,
„ Brathäringe,
Rollmops, Bismarckhäringe und **Sardinen,** sowie **feinste Thüringer Leber- & Mettwurst,** was empfehlend anzeigt

K. Ziemann,
Hauptstr. 35, n. d. Rathhause.

Für die Küche!

Dr. Oetkers Backpulver,
Dr. Oetkers Vanille-Zucker,
Dr. Oetkers Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von **Ernst Räuchle.**

Gute Speisekartoffeln

(Magnum bonum) hat abzugeben und nimmt Bestellungen entgegen

D. Musselmann,
Rittnerthof bei Durlach.

EYACH-Sprudel

ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei **Wilh. Bohner,** Mineralwasser-Fabrikant, **Durlach.**

Kälbermehl

zur Aufzucht von Jungvieh, per Säckchen ℳ 2.50, empfiehlt

Philipp Luger.

Hofhund,

gelb mit weiß. Kranz um d. Hals, Kreuzung Bernhardiner und Bulldogge, hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei

Frau **Genter,** Stupfericherstraße.

Empfehlung.

Im **Matt- & Glanzbügeln** empfiehlt sich

Frau **L. König.**
Friedrichstraße 11, 3. Stock.

Ein einfaches, reinliches

Mädchen

wird für sofort gesucht

Hauptstraße 30, 2. Stock.

Grabdenkmäler

in allen Steinsorten zu Fabrikpreisen.

F. Frey. Steinsägewerk,
vis-à-vis dem Friedhof, **Karlsruhe.**

Leipheimer & Mende,

Hoflieferanten, **KARLSRUHE,** Kaiserstr. 86|88.

Herbst- & Winterneuheiten in:

Tuchstoffen zu Anzügen, Hosen, Paletots, Westen etc.

Damenkleiderstoffen in Wolle, Seide, Halbseide und Halbwolle.

Confectionsstoffe

zu Jacken, Regen- und Wintermänteln.

Woll- & Seidenplüsch, Sammt.

Vorhandene grosse Parthien **Reste** werden sehr billig abgegeben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Vaters sprechen wir Allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Durlach den 17. Oktober 1900.

In tiefer Trauer:

R. & E. Lindemann.
C. Lang, Apotheker.

Thee „MESSMER“

BERÜHMTE MISCHUNGEN.
M. 3.50 U. 2.80 PR. PFUND.

Oskar Gorenflo, vorm. Fr. Barié jr., und G. F. Blum.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft zur gefälligen Mittheilung, daß wir unter'm Heutigen die

Wirthschaft zur Traube

übernommen und eröffnet haben. Unser Bestreben wird sein, unsere werthen Gäste durch **gute Weine, prima Bier** und **vorzügliche Küche** zu bedienen und laden Freunde und Gönner höflichst ein. Hochachtend

H. & E. Busch.

Durlach den 18. Oktober 1900.

Heute Abend Freibier.

Neuer süßer Ellmendinger

wird verzapft im

Deutschen Hof.

Ia. holl. Schellfische

sind eingetroffen und empfehle große, per Pfund 30 ₰, kleinere, per Pfund 25 ₰.

Ernst Räuchle.

Loden-Juppen

zu ℳ **4, 5, 6, 8, 10** u. **12** pr. Stück empfehle in großer Auswahl.

Grötzingen. Alexander Seeh,
Sinauer & Veith Nachfolger.

Prima Stopfwelschkorn.

per Sack ℳ 15.— mit Sack,

Futterwelschkorn,

ℳ 14.25 mit Sack, eingetroffen bei

Philipp Luger & Filiale
H. Schmidt & Ad. Goldschmidt.

Durlach.

Haus-Verkauf.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, großem Hof, Remisen und Hausgärtchen ist sofort zu verkaufen. Seiner günstigen Lage und Räumlichkeiten wegen eignet sich dasselbe zu jedem Geschäftsbetrieb. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine schöne Wohnung mit Zugehör auf sofort oder 1. Dezember zu vermiethen

Auerstraße 11, 4. St.

Wegen Wegzugs zu vermiethen auf sofort oder später: 3 Zimmer, Küche und Zubehör, event. auch Garten, in der Grötzingerstraße, 2 Zimmer, Küche und Zubehör am Bahnhof. Näheres

Karlsruher Allee 11, 1 Tr. l.

Zimmer, ein gut möblirtes, heizbares, zu vermiethen

Gartenstraße 11,
früher Palmaienstraße.

Garten, 3 ar 93 qm hinter dem Kirchhof gelegen, auf Martini zu verpachten. Näheres

Pfinzstraße 24 III.

Vermißt wird!

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co, Radebeul-Dresden,** Schutzmarke: Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts ꝛc. à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke** und in der **Einhornapotheke.**

---

fertig zum Gebrauch!
Ohne Gefahr für Menschen, Hausthiere und Geflügel;
sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. In Packeten à 60 ₰ und 1 ℳ erhältlich bei:

Philipp Luger.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit verehrlicher Einwohnerschaft ergebenst an, daß Fahrnißgegenstände zum Mitversteigern bis zum Dienstag den 23. Oktober im Versteigerungslokal Herrenstraße 26 angenommen werden.

Durlach, 17. Okt. 1900.

Max Altfelix, Waisenrath.

Dickrüben

sind zu verkaufen

Jägerstraße 19.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.